

Tempelhofer Feld

Partizipation zur Objektplanung Oderstraße



(Schrägluftbild Oderstraße, Quelle: google earth)

Angebot

dieraumplaner

slapa & die raumplaner gmbh
Frau Sabine Slapa
Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung
Geschäftsführerin
Kaiser-Friedrich-Straße 90
10585 Berlin

Tel. 030/375 927 21
Fax 030/375 927 22
info@die-raumplaner.de
www.die-raumplaner.de

Landschaft
planen + bauen

Landschaft planen + bauen
Geschäftsführer:
Manfred Karsch, Peter Amende
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Tel: 030/610 77 0
Fax: 030/610 77 99
info@lpb-berlin.de
www.lpb-berlin.de

Berlin, 03. Mai 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	2
2. Projektteam.....	2
3. Herangehensweise	10
3.1 Allgemein.....	10
3.2 Leistungen	12
4. Honorar	18

Im Sinne der Lesbarkeit werden im Folgenden nur männliche Substantivformen verwendet. Gemeint sind immer beide Geschlechter.

1. EINLEITUNG

Mit Schreiben vom 24.04.2017 hat die Grün Berlin Stiftung zur Abgabe eines Angebots "Partizipation zur Objektplanung Oderstraße" aufgefordert. Dieser Aufforderung kommt die Bietergemeinschaft, bestehend aus den beiden Berliner Büros "die raumplaner" und "Landschaft planen+bauen", hiermit gerne nach. Unsere Büros arbeiten in unterschiedlichen Projekten zusammen, aktuell beim "Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept Greifswalder Straße" (Berlin) und beim Innenstadtwettbewerb „Grün statt Grau“ (Arbeitstitel) des Landes Brandenburg.

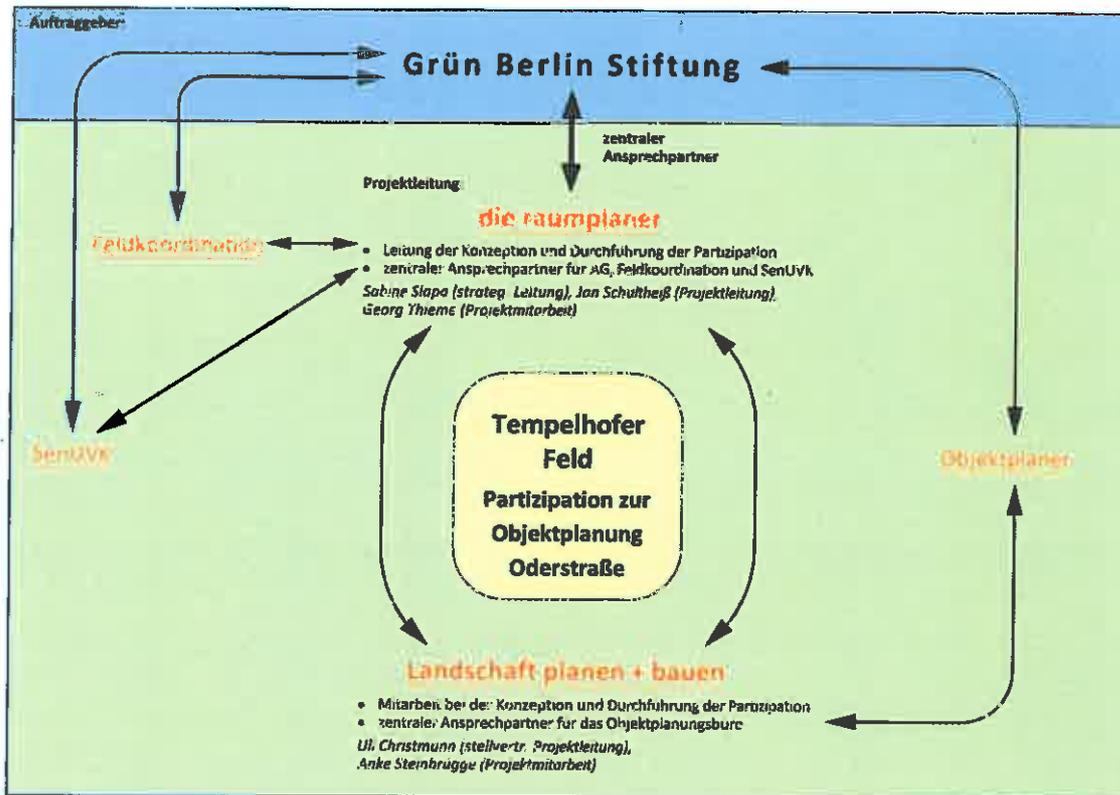
Die nachfolgende Angebotserläuterung stellt die Anlage 2 zum vorliegenden Angebot dar. Mit der Erläuterung wird insbesondere dem Punkt 5 der Leistungsbeschreibung Rechnung getragen. Auf die dort stichpunktartig aufgeführten Aspekte wird in der Beschreibung vollständig eingegangen. Zur besseren Erkennbarkeit sind die Aspekte im Text jeweils durch Unterstreichung hervorgehoben. Alle mit dem vorgesehenen Personal verbundenen Aspekte werden im Kapitel 2 sowie die Referenzen in der Anlage 4 dargelegt. Die Erläuterung der Honorarparameter erfolgt im Kapitel 4. Mit der Beschreibung der Herangehensweise (Kap. 3) erfolgt die Konkretisierung aller übrigen Aspekte.

Gerne sind wir bereit, unser Angebot im Rahmen eines Bietergesprächs tiefergehend zu erläutern.

2. PROJEKTTEAM

Das Projektteam setzt sich zusammen aus den beiden Büros "die raumplaner" und "Landschaft planen+bauen" (Lp+b). Beide Büros sind ansässig in Berlin (Charlottenburg bzw. Alt-Treptow), so dass im Auftragsfall eine gute Vor-Ort-Präsenz gewährleistet ist. Mit zusammen über 45 Mitarbeitern verfügt die Bietergemeinschaft über umfangreiche Personalressourcen, um ggf. Arbeitsspitzen problemlos bewältigen zu können. Das für die Bearbeitung vorgesehene Kernteam wird im Organigramm aufgeführt und im nachfolgenden Text beschrieben. Weitere Mitarbeiter unserer Büros werden im Bedarfsfall in die Projektbearbeitung einbezogen, z.B. für Tischgruppen-Moderationen bei großen Partizipationsveranstaltungen.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße



Die Federführung übernimmt im Auftragsfall das Büro die raumplaner. In dieser Funktion fungiert das Büro als zentraler Ansprechpartner für die Grün Berlin Stiftung sowie für das Gremium der Feldkoordination und die Berliner Senatsverwaltung. Inhaltlich leiten die raumplaner die Konzeption, Abstimmung und Durchführung der Partizipation.

Lp+b unterstützt den Prozess der Konzeption, Abstimmung und Durchführung der Partizipation fachlich und personell. Entsprechend des Büro-Arbeitsschwerpunkts (Freianlagenplanung) übernimmt Lp+b die Schnittstelle zum Objektplanungsbüro. Das tiefgreifende Verständnis für die objektplanerischen Sachverhalte erleichtert die Abstimmung und Integration der Planung in das Partizipationsverfahren nachhaltig.

Da die Büroprofile beider Büros bereits mit dem Teilnahmeantrag eingereicht wurden, wird an dieser Stelle im Sinne der Prägnanz auf eine nochmalige Darstellung der Büros inkl. deren Arbeitsspektren verzichtet. Bei Bedarf können die Büroprofile im Bietergespräch nochmals erläutert werden. Ebenfalls zur Vermeidung von Dopplungen wurden die Zeugnisse/Lebensläufe der vorgesehenen Mitarbeiter nicht beigefügt (Ausnahme: Frau Steinbrügge, vgl. Anlage 4).

Im Folgenden werden die maßgeblichen Mitglieder des Bearbeitungsteams vorgestellt. Für die Umsetzung der Beteiligungsmodule werden weitere Mitarbeiter eingebunden.

Die strategische Projektleitung übernimmt Sabine Slapa, Geschäftsführerin des Planungsbüros die raumplaner. Die operationelle Leitung übernimmt Jan Schultheiß, die vertretende Projektleitung Uli Christmann von Lp+b.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Sabine Slapa, Gründerin des Büros, verknüpft alle stadt- und regionalplanerischen Aufgaben mit der Partizipation. Durch ihre Zusatzausbildungen als Moderatorin und Mediatorin bringt sie ihre langjährigen Erfahrungen bei allen raumentwicklungsplanerischen Aufgaben zur Anwendung.

Frau Slapa übernimmt regelmäßig Lehraufträge am Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin – Institut für Stadt- und Regionalplanung, an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus – Senftenberg sowie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin in den Bereichen Marketing, Management, Partizipation und Moderation.

Jan Schultheiß ist im Büro die raumplaner seit 2012 als Projektleiter verantwortlich für Projekte der strategischen Stadtentwicklungsplanung und die Begleitung integrierter Prozesse. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen der Akteurseinbindung sowie der Entwicklung von Medien der Öffentlichkeitsarbeit. Jan Schultheiß ist ausgebildeter Moderator, zertifiziert durch das artop – Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.

Georg Thieme arbeitet im Büro die raumplaner mit Arbeitsschwerpunkten im Bereich der Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung von Akteur_innen im Rahmen von Stadt- und Regionalentwicklungsprozessen. Er ist u.a. verantwortlich für Projekte der Geschäftsstraßen- und Innenstadtentwicklung sowie der integrierten Planung und Regionalentwicklung. Er führt zahlreiche Beteiligungsmodule eigenständig aus und würde im Auftragsfalle die Umsetzung der Beteiligungsmodule maßgeblich übernehmen.

Uli Christmann ist seit über 13 Jahren bei Lp+b fest angestellt und weist einen großen Erfahrungshintergrund bezüglich Projektplanung und Partizipation auf. Zudem ist Herr Christmann ausgebildeter Konfliktmediator (gem. Zertifizierungskriterien des Bundesverbands Mediation). Momentan vertieft Herr Christmann zudem die Mediationsausbildung als "Mediator für das Konfliktfeld Naturschutz und Energiewende" (Abschluss: 06/2017).

Anke Steinbrügge (Lp+b) ist als Ansprechpartnerin für die Objektplaner vorgesehen. Frau Steinbrügge ist seit 1991 fest im Büro angestellt und verfügt über entsprechend umfangreiche Erfahrungen in ihrem Tätigkeitsbereich. Dieser umfasst Freianlagen- und Verkehrsanlagenplanung, städtebauliche Rahmenplanungen sowie Projektsteuerung. Folglich ist Frau Steinbrügge das ideale Bindeglied zwischen Objektplanungsbüro und den übrigen Partizipationsbeteiligten.

Das Projektteam verfügt über einen umfangreichen und langjährigen Fundus an Erfahrungen mit ähnlichen Partizipationsprozessen. Die Details zu den konkreten Projekten ist den Referenznachweisen in der Anlage 4 zum Angebot zu entnehmen. Hervorzuheben ist die gemeinsame Erarbeitung des "Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Greifswalder Straße" (ISEK). Das Projekt läuft seit Juni 2016 und steht kurz vor dem erfolgreichen Abschluss. Bestandteil der Leistung ist u.a. eine umfangreiche Partizipation der Öffentlichkeit. So konnten verschiedene Räume für einen Dialog eröffnet werden. Es wurden diverse Veranstaltungen durchgeführt. Folgende Partizipationsformate sind konkret zum Einsatz gekommen:

- Auftaktveranstaltung mit Thementischen, um Wünsche und Sorgen der interessierten Bürger aufzunehmen (offenes Format, ca. 125 Teilnehmer)
- Bürgerkonferenz: Diskussion von Zwischenergebnissen der Analyse u.a. in Arbeitsgruppen (offenes Format, ca. 100 Teilnehmer)

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

- „mobiler Klappstisch“ an verschiedenen zentralen Orten im Gebiet (darunter Wochenmarkt und Promenade) zur Aufnahme von Ideen und räumlichen Schwerpunkten
- Rundgänge mit Kindern der Paul-Lincke-Grundschule und Jugendlichen der Mühle e.V. zu positiven Orten und Orten mit Verbesserungspotenzial
- Performance-Theaterworkshop in Kooperation mit der Mühle e.V.: hier setzten sich Jugendliche kreativ mit Orten im Gebiet auseinander und machten sich auf die Suche nach Bildern, die ausdrücken, was sich im Raum versteckt: Geschichten
- Workshop mit Senioren der Volkssolidarität
- zwei Expertenworkshops mit gewählten Bürgervertretern und Vertretern der bezirklichen Fachabteilungen sowie der Senatsverwaltung zur Entwicklung des Zielsystems und der Maßnahmen
- Sofortmaßnahme „Pflanzen und Putzen für den Mühlenkiez“
- Abschlussveranstaltung (geplant für 30. Mai 2017)

Die vorgenannte Beteiligung wird von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakate, Website) begleitet.

Im Ergebnis der Beteiligung sowie der Öffentlichkeitsarbeit konnte ein überwiegender Teil der Bewohner des Gebiets erreicht werden.

Aufsuchende Beteiligung am „Mobilen Klappstisch“



Kinderbeteiligung Paul-Lincke-Grundschule



Bürgerinnenkonferenz: Diskussion im Plenum



Bürgerinnenkonferenz: Diskussion in Arbeitsgruppen



(Fotos: die raumplaner)

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Bildprotokoll der Bürgerkonferenz



Quelle: die raumplaner/Atelier Hurra

Die Zusammenarbeit der beiden Büros Lp+b und die raumplaner bei der Erarbeitung des ISEKs verläuft reibungslos und überaus konstruktiv. Die gute Zusammenarbeit des Projektteams auf menschlicher und fachlicher Ebene ist auch für die Partizipation Oderstraße ein wichtiger Aspekt.

Die Rückkopplung mit dem AG erfolgt primär durch das Büro die raumplaner (vgl. Organigramm). Die Abstimmung wird regelmäßig und intensiv vorgenommen, wahlweise telefonisch, per Email oder anhand persönlicher Abstimmungsgespräche. Letzteres ist aufgrund der räumlichen Nähe des Büros zum Sitz der Grün Berlin Stiftung (7,5 km) problemlos möglich. Entsprechend der Aufgabenverständnis-Beschreibung versteht sich das Team als Dienstleister, welcher die Abstimmung proaktiv sucht und strukturiert, damit ein guter, stetiger Kommunikationsfluss gegeben ist. Zur Sicherstellung eines umfassenden, effizienten Rückkopplungsprocedures werden die abzustimmenden Inhalte durch das Team anschaulich aufbereitet und übermittelt. Im Beauftragungsfall wird zu Projektbeginn die konkrete Art und Weise der gewünschten Abstimmung mit dem AG besprochen und festgehalten. Denkbar sind auch turnusmäßige AG-AN-Treffen, zu welchen das Büro Lp+b bei Bedarf hinzukommt. Grundsätzlich wird durch die genannte Stellvertreter-Regelung gewährleistet, dass eine AN-seitige Erreichbarkeit für den AG jederzeit gegeben ist.

Für die Rückkopplung mit dem Objektplaner ist das Büro Lp+b, konkret Frau Steinbrügge, vorgesehen. Aufgrund ihres über 25-jährigen Erfahrungshintergrunds mit derartigen Freiraumplanungen "spricht Frau Steinbrügge die gleiche Sprache" wie das Objektplanungsbüro, was für die erforderlichen Abstimmungen hilfreich sein wird. Zudem wird so ein gutes Verständnis für die Belange des Objektplaners sichergestellt. Abstimmungserfordernisse existieren in beide Richtungen: Einerseits müssen die objektplanerischen Inhalte korrekt in der Partizipation wiedergegeben werden. Umgekehrt ist es Aufgabe des AN, die im Rahmen der Beteiligung geäußerten Hinweise so aufzubereiten und weiterzugeben, dass der Planer ein vollständiges Bild der Partizipations-Rückmeldungen hat, um diese bei der Planung hinreichend zu berücksichtigen. Unabhängig davon wird das Hinzukommen von Objektplanungsvertretern zu Partizipationsveranstaltungen als wichtig angesehen, um Reibungsverluste zu vermeiden. Das konkrete Procedere der Abstimmung zwischen dem AN (Partizipation) und

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

dem Objektplaner wird zu Projektbeginn besprochen. Auch hier kommen Abstimmungen per Email, Telefon und anhand persönlicher Treffen in Betracht. Ein starrer Turnus für Abstimmungsgespräche wird als nicht sinnvoll erachtet, weil die Rückkopplungserfordernisse stark vom konkreten Planungsfortschritt abhängen. Der Beteiligtenkreis für die jeweiligen Abstimmungen wird den tatsächlichen Erfordernissen angepasst. Denkbar sind bilaterale Arbeitstreffen zwischen Lp+b und Objektplaner. Hierfür können auch die Büroräumlichkeiten von Lp+b genutzt werden. Wird das Hinzukommen von AG-Vertretern als sinnvoll erachtet, ist auch dies bei Lp+b problemlos möglich (Entfernung: 4,5 km). Treffen unter AG-Teilnahme können falls erwünscht auch in den Räumlichkeiten der Grün Berlin Stiftung stattfinden.

Erfahrungen im Umgang mit Konflikten sind in beiden Büros vorhanden (vgl. Referenzen, Anlage 4). Dies ist für die zu erbringende Leistung bedeutsam, weil die parallel laufende Objektplanung Interessenskonflikte v.a. bei den Bürgern hervorrufen kann. Im Sinne einer erfolgreichen Partizipation sowie Objektplanung sollten potenzielle Konfliktlagen möglichst frühzeitig erkannt werden und durch meditative Kommunikations-Methoden (aktives Zuhören etc.) versachlicht, strukturiert und im Idealfall ausgeräumt werden. Im Bedarfsfall stehen hierfür Frau Slapa (Mediatorin und Moderatorin), Herr Christmann (Mediator) sowie Herr Schultheiß (Moderator mit umfangreicher Konflikterfahrung) zur Verfügung. So haben die raumplaner bei der Erarbeitung des ISEKs Lichtenrade Bahnhofstraße für die Aufnahme des Gebiets in die Förderkulisse Aktive Zentren im Auftrag des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg (2014/15) einen sehr intensiven Beteiligungsprozess durchgeführt. Diesem war ein Mediationsverfahren vorgeschaltet, da im Gebiet unterschiedliche Akteursgruppen gegeneinander arbeiteten und zunächst für den Prozess gewonnen werden mussten. Dies ist erfolgreich gelungen.

Gemäß Punkt 5 der Leistungsbeschreibung soll das Angebot auch Aussagen zu Referenzen enthalten. Das Bearbeitungsteam ist mit der zu erbringenden Leistung gut vertraut, weil die Büros in der Vergangenheit bereits zahlreiche vergleichbare Partizipationsverfahren durchgeführt haben. Auf Basis der im Teilnahmeantrag eingereichten Referenznachweise wurde das Bearbeitungsteam bereits als geeignet eingestuft. Bei den Auftraggebern der Referenzprojekte handelte es sich um mehrere Berliner Bezirke, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, das Landesamt für Umwelt Brandenburg und Kommunalverwaltungen. Somit verfügt das Bearbeitungsteam auch über eine reichhaltige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Auftraggebern.

In diesem Zusammenhang explizit erwähnt werden folgende Projekte:

Kommunikations- und Beteiligungsverfahren für den „Quartierspark Eberhardshof“ in Nürnberg, seit 2016: Im Auftrag der Stadt Nürnberg gestalten die raumplaner den Kommunikationsprozess konzeptionell und inhaltlich und führen die Beteiligungsformate vor Ort durch, darunter Interviews mit wichtigen Akteur_innen im Umfeld des Parks, eine Befragung der Bürger auf einem „roten Sofa“, Stadtteilspaziergänge und eine Raumwerkstatt. Im Ergebnis liegen Rahmenbedingungen zur Nutzung und Gestaltung der Fläche vor. Auf dieser Grundlage werden im Anschluss Fachplaner die konkreten Planungen für die Umsetzung vornehmen.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Öffentlichkeitsbeteiligung für die Planung des Baugebiets Giselbertstraße im Auftrag der Hansestadt Buxtehude, 2016: Gemeinsam mit Anwohner und Vertreter relevanter Institutionen sowie der Fachplanung führen die raumplaner ein frühzeitiges Beteiligungsverfahren über die Entwicklung des künftigen Wohnbaugebiets Giselbertstraße durch. U.a. sollen Workshops mit Politik, Verwaltung und Jugendlichen, ein Expertenworkshop zu Entwicklungsperspektiven und Leitlinien sowie Raumnutzungswerkstätten zur Diskussion von Räumen und Nutzungen durchgeführt werden. Im Ergebnis soll ein Bebauungs- und Nutzungskonzept im Sinne eines Masterplans als Grundlage eines städtebaulichen Konzepts entstehen, das mit einem Maßnahmenplan hinterlegt ist.

Positionierung und Identität des Stadtteils Neuaubing/Westkreuz im Auftrag der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, 2015: Ziel des Projekts war es, die Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil zu unterstützen und die Beteiligung an Stadtentwicklungsprozessen zu stärken. Im Rahmen einer intensiven Öffentlichkeitsbeteiligung wurde mit einem Kommunikationskonzept und Maßnahmenplan eine Navigationsgrundlage für die weitere Entwicklung des Stadtteils erarbeitet. Die Maßnahmen sollen dem Gebiet langfristig eine Identität bzw. eine Persönlichkeit im Sinne einer Marke geben.

Anwohner- und Mieterbetreuung/ Beteiligung im Rahmen von Neubauvorhaben im Auftrag der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte, seit 2016: Bei diesem Projekt werden die raumplaner bei verschiedenen Neubauvorhaben den Prozess sowohl in der Planungs- als auch in der Bauphase moderativ, fachlich und organisatorisch begleiten.

Begleitende Partizipation bei der Erstellung des ISEKs 2025 für Dresden im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden, 2011/12: Hier führten die raumplaner den Beteiligungsprozess, beginnend mit einem Begleitgremium (besetzt mit Gutachter_innen und Wissenschaftler_innen), über einen Online-Dialog, Bürger_innenveranstaltungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Stadtspaziergänge uvm. durch. Das ISEK Dresden hatte eine Laufzeit von zwei Jahren und ist nunmehr beschlossen.

Weiterbildungsangebote zu Kommunikations- und Beteiligungsprozessen im Auftrag des Bundesverbands für Wohnen und Stadtentwicklung e. V., 2015/16: In den Seminaren für Vertreter_innen von Kommunen, Regionalverbänden sowie Fachplanungsbüros werden die Grundlagen zielführender Kommunikation vermittelt, sowohl für die interne Kommunikation und Teamentwicklung im eigenen Haus als auch die Kommunikation mit Entscheider_innen auf kommunaler und politischer Ebene und bei Beteiligungsprozessen.

Moderation Gutachterverfahren Meraner Str./Am Mühlenberg zur Nachverdichtung im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit öffentlicher Beteiligung im Auftrag der Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin, 2015/16: Die raumplaner begleiten das Gutachterverfahren, in dessen Verlauf städtebauliche Entwürfe zur umstrittenen Nachverdichtung des Standorts in mehreren öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert werden.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Moderation „Städtebauliche Entwicklung auf dem Grundstück Hauptstraße 162 / Willmannsdamm 22“
im Auftrag der MHMI Immobilien-Verwaltungen GmbH, 2016: Hier moderierten die raumplaner eine öffentliche Veranstaltung, bei der die Nachverdichtung dieses innerstädtischen Standorts thematisiert wurde.

Ein weiteres Projekt mit einem direkten Bezug zum besonderen Ort des ehemaligen Flughafenareals Tempelhof ist das *„Gastronomiekonzept Columbiashöfe“*, 2016-17: Die von der Tempelhof Projekt GmbH für das ehemalige Flughafengebäude momentan durchgeführte bauteilbezogene Nutzungskonzipierung sieht für den Gebäudeteil „Columbiashöfe“ einen gastronomischen Betrieb vor. Für dessen Konzeption wurden die raumplaner beauftragt. Neben Zentren-, Bestands- und Medienanalysen zur Einzelhandels- und Gastronomiesituation wurde im Rahmen eines Workshops mit Experten aus der Gastronomiebranche eine Standortbegehung mit einer anschließenden Diskussionsphase veranlasst. Anhand der gewonnenen Ergebnisse und einem entwickelten Gastronomieprofil konnten konkrete Nutzungsideen mit Empfehlungen u.a. zu Vermietungsvoraussetzungen und Branchenauswahl generiert werden.

Mit dem unter Punkt 9 der Leistungsbeschreibung aufgeführten vorläufigen Terminplan ist das Bearbeitungsteam einverstanden. Aufgrund der o.g. Personalressourcen beider Büros wird eine gemäß den Meilensteinen fristgerechte Bearbeitung zugesagt.

3. HERANGEHENSWEISE

3.1 Allgemein

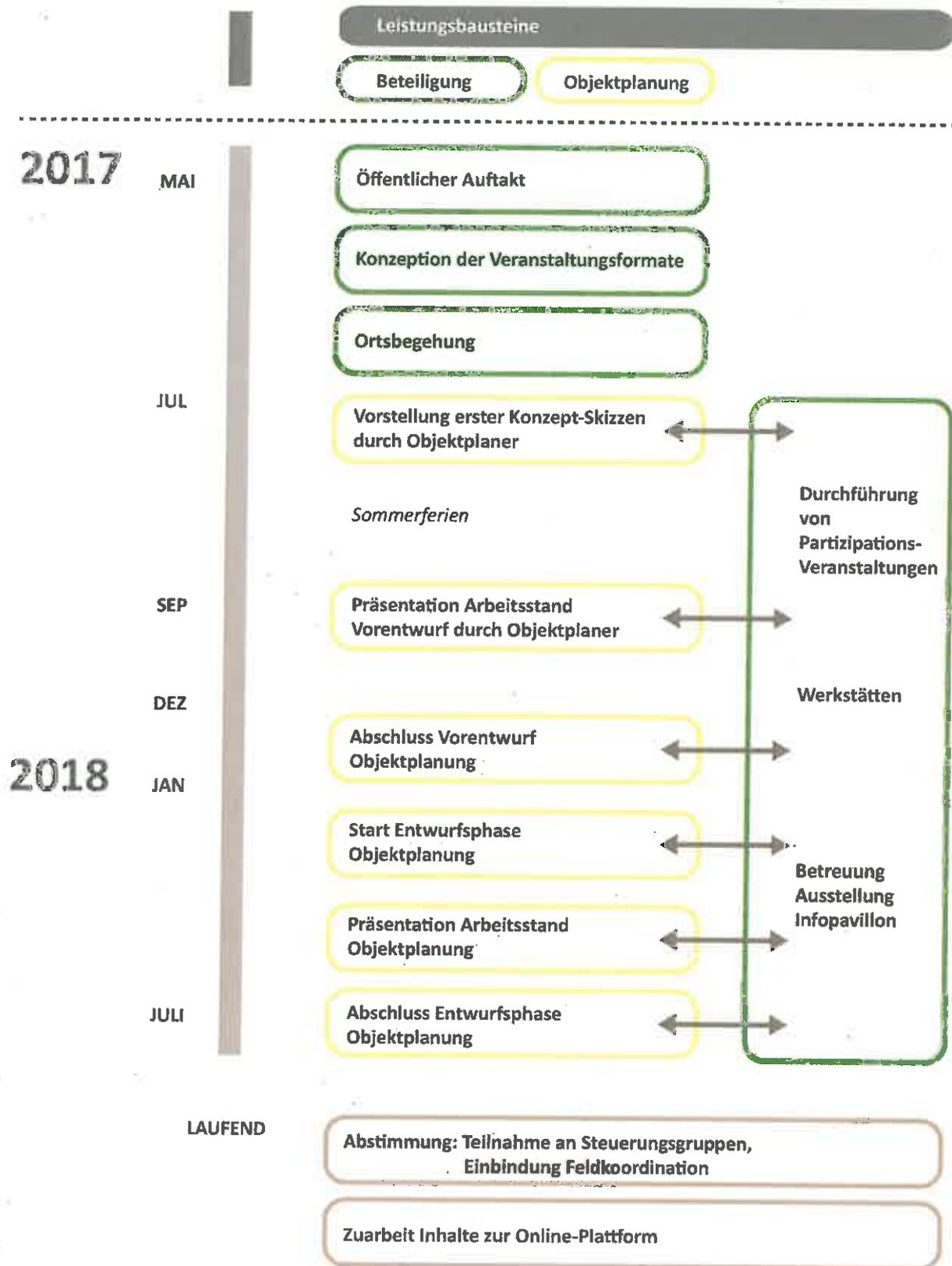
Bevor die konkrete Herangehensweise erläutert wird, soll zunächst das Aufgabenverständnis beschrieben werden. So versteht sich das AN-seitige Bearbeitungsteam als Dienstleister, welcher den AG unterstützt, eine optimale Vernetzung der Wünsche/Bedürfnisse von Partizipationsteilnehmern einerseits mit der Planung und Umsetzung von Maßnahmen andererseits zu gewährleisten. Ziel der gesamten Partizipation ist es, die Kommunikation so herzustellen und zu steuern, dass bei den einzelnen Sachverhalten möglichst Konsenslösungen gefunden werden. Wenn dies nicht machbar ist, sind Kompromisse zu suchen, die für die Beteiligten tragbar sind. In diesem Kontext geht es weniger darum, dass jede Partei ihre Positionen zu 100% durchsetzen kann, sondern vielmehr darum, dass sich die im Prozessbeteiligten im Verfahren gewertschätzt und gehört fühlen. Gelingt dies nicht, nehmen die Bürger Partizipation erfahrungsgemäß als "Alibi-Veranstaltungen" wahr, was in der Regel zu Widerständen und Blockadehaltungen führt.

Grundsätzliche Herangehensweise: Im Falle einer Beauftragung werden dem AG die Arbeiten im Partizipationsverfahren durch das AN-Team abgenommen, so dass sich die Aufgabe der Grün Berlin Stiftung auf die Entscheidung der relevanten Sachverhalte beschränkt und der Arbeitsaufwand des AG auf das zwingend erforderliche Maß minimiert wird. Zur effizienten Entscheidungsfindung werden die betreffenden Sachverhalte durch den AN aufbereitet, d.h. die Grün Berlin Stiftung kann auf dieser Grundlage schnell belastbare Entscheidungen treffen. Die Entscheidungsfindung findet in der folgenden Abfolge statt:

1. Abstimmung AG-AN, danach
2. Hinzuzuziehen von Objektplaner, SenUVK und/oder Feldkoordination (je nach Bedarf), danach
3. ggf. Beteiligung der Öffentlichkeit an Entscheidungen (z.B. anfängliche Entwicklung von Partizipationsformaten).

Insbesondere beim Schritt 3 erfolgt die Entscheidungsfindung anhand von AN-seitig unterbreiteten Vorschlägen, über die beraten und abgestimmt wird. Werden die Vorschläge durch die Veranstaltungsteilnehmer abgelehnt, so sind konstruktive Gegenvorschläge erwünscht. Diese Herangehensweise gewährleistet einen zielgerichteten Entscheidungsprozess und vermeidet zu ausschweifende Diskussionen. Die oben dargestellte dreigestufte Entscheidungskaskade stellt zudem sicher, dass ausschließlich gut abgestimmte Vorschläge in die Öffentlichkeit gelangen, die auch im Sinne des AG sind.

VORGEHENSWEISE MIT ZEITPLAN



Vorgehensweise (Grafik: die raumplaner)

Konkrete Herangehensweise – Prozessgestaltung

Ziel des Beteiligungsverfahrens ist es, wie auch in der gemeinsam erarbeiteten „Charta der Beteiligung“ festgelegt, mit einer möglichst breiten Bürgerschaft, Gestaltungsspielräume zu nutzen und Standortqualitäten gemeinsam zu entwickeln. Daher müssen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens die Zielgruppen spezifisch angesprochen und entsprechend beteiligt werden. Ein möglichst breites Spektrum an Akteuren – Jung und Alt, bildungsfern und bildungsnah etc. – soll erreicht werden. Es sollen hier insbesondere Formate eingesetzt werden, die Zielgruppen erreichen, die bislang nicht im Prozess eingebunden waren. Die einzusetzenden Formate sollten entsprechend breit aufgestellt sein und sowohl eine aufsuchende Beteiligung vor Ort als auch „klassische“ Veranstaltungen und Werkstätten umfassen. Denn neben der Aufgabe des Konkretisierens und Planens wird hier auch für den Prozess sensibilisiert und motiviert: Schließlich können nicht alle Bevölkerungsgruppen über eine öffentliche Auftaktveranstaltung angesprochen werden. Für jede Zielgruppe ist zu überlegen, welche Informationskanäle am besten passen, angefangen von live-Formaten über aufsuchende Formate bis hin zur Online-Beteiligung und die Nutzung sozialer Medien.

Bei der Entwicklung der Formate sollten auch Initiativen vor Ort eingebunden werden, darunter insbesondere das Quartiersmanagement Schillerpromenade in unmittelbarer Nachbarschaft. Hier gilt es bspw., die bislang gemachten Erfahrungen zu zielgruppenspezifischen Beteiligungsformaten im Schillerkiez zu evaluieren.

Wichtig ist es, bei den Formaten rückzukoppeln, was aus den im Rahmen der bisherigen intensiven Beteiligung, insbesondere der aufsuchenden Beteiligung im Sommer 2015, eingegangenen Hinweise und Ideen für Maßnahmen geworden ist und die Bürger so „abzuholen“. Die zielgruppenspezifischen Formate sollten entsprechend auf bereits Bewährtem aufbauen. Die Wahl der Formate kann nach einer kritischen Auswertung bereits eingesetzter Formate erfolgen.

3.2 Leistungen

Schwerpunktsetzung/Überprüfung der Realisierbarkeit

Die im Rahmen des EPP eingebrachten Ziele, Hinweise und Maßnahmenvorschläge werden bezüglich möglicher Zielkonflikte und Nutzungskonkurrenzen überprüft. Um gemeinsam die Realisierbarkeit und Schwerpunktfestlegung zu entwickeln, schlagen wir den Aufbau einer Matrix vor, die dann zur Abstimmung gebracht wird, auch über die Online-Beteiligung.

Begleitung des Entwurfsprozesses Objektplanung

Das Objektplanungsbüro soll Entwurfsvarianten entwickeln. Diese sollen regelmäßig erläutert und mit der Öffentlichkeit diskutiert werden. Hier wird empfohlen, neben den Dialogveranstaltungen auch im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung (bspw. mobiler Teepavillon) sowie im Infopavillon Raum für Diskussion anzubieten. Denkbar ist hier bspw. die Präsentation der Ergebnisse, die mittels einer Bepunktung seitens der Teilnehmer bewertet werden.

Auftakt

Der Start des Beteiligungsprozesses zur konkretisierenden Planung des Gebiets Oderstraße soll im Mai 2017 erfolgen. In der Vorbereitung wird der AN bereits erprobte Beteiligungsformate näher betrachten, um hieraus Ergebnisse und Wirkung bzgl. der Zielgruppen zu evaluieren, und ggf. ergänzende Formatvorschläge aufnehmen. Im Sinne eines lernenden Prozesses sollen hier wichtige Hinweise zu den Aspekten zielgruppenspezifische Ansprache sowie geeignete Formate und Lokalitäten herausgearbeitet werden. Diese Erkenntnisse helfen, den Beteiligungsprozess vor Ort zielgerichtet und vor allem bedarfsgerecht zu konzipieren.

Beim öffentlichen Auftakttermin wird zunächst die Aufgabe vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Erarbeitung des Beteiligungskonzepts. Hierfür werden die im Vorfeld evaluierten Formate vorgestellt, diskutiert und ergänzt. Im Nachgang erfolgt gemeinsam mit dem AG die Auswahl der Beteiligungsformate. Ebenso ist denkbar, „Botschafter“ zu benennen bzw. zu wählen, die den Prozess als Vertreter der Bürgerschaft, von Initiativen etc. begleiten.

Die Veranstaltung muss niedrigschwellig organisiert werden, so dass jeder sofort, auch ohne Vorbereitung, Zugang zum Thema bekommt.

Werkstätten

In öffentlichen Werkstätten werden einzelne Fragestellungen der Planungen konkretisiert, die Bürger werden zu Planern. Es wird davon ausgegangen, dass die Werkstätten i.d.R. einen halben Tag dauern, aber auch ganztägige Formate sind denkbar. Die Werkstätten können von einem Rahmenprogramm (Ausstellung der Ergebnisse, kleine thematische Vorträge, gemeinsames Essen/Brunch/Picknick oder gemeinsamer Ausklang am Abend) begleitet werden. Kernstück der Werkstatt die konkrete Arbeit am Plan bzw. an Planalternativen. Im Prozess geht es darum, Ideen im Rahmen eines Aushandlungsprozesses zu verorten und zu konkretisieren. Am Ende der Veranstaltung werden konkrete Ergebnisse und ein Konsensplan bzw. Konsenspläne präsentiert.

Werkstatt zur Gestaltung des Gartenplatzes, Berlin-Mitte (Foto: die raumplaner)



Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Mögliche räumliche und inhaltliche, zu konkretisierende Diskussionsschwerpunkte auf Grundlage der im EPP identifizierten Themen und der Online-Beteiligung könnten sein:

- Eingangsbereiche Nord und Mitte
- Gemeinschaftsgärten
- Spielorte
- Sitz- und Schattenelemente
- Spiel-, Bewegungs- und Erfahrungsräume

Diskussionsbeiträge unter <https://tempelhofer-feld.berlin.de>, abgerufen am 3. Mai 2017



Ortstermin

Zu verschiedenen Zeitpunkten im Prozess (Schwerpunktsetzung zu Beginn des Prozesses sowie Überprüfung der Entwurfsinhalte) werden Vor-Ort-Termine eingeplant. Hier wird empfohlen, „am Ort des Geschehens“ im Bereich der Oderstraße oder in einem anderen Bereich des Tempelhofer Feldes (zur Nutzung bestehender Infrastrukturen wie Toiletten und Strom) präsent zu sein, bspw. mit einem Zelt. Denkbar ist auch, im Rahmen eines „Aktionstags“ mögliche spätere Nutzungen testen zu können.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Zirkuszelt für Open Space-Bürgerkonferenz im Rahmen des Projekts „Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse“ (Schleswig-Holstein) (Foto: die raumplaner)



Weitere Formate zur Erreichung möglichst vieler Zielgruppen sind denkbar:

- **Kinder und Jugendliche:** Beteiligung in Zusammenarbeit mit ansässigen Schulen bzw. Jugendfreizeiteinrichtungen (hier können in Form einer Erarbeitung eines Spielleitplans Stadtteilspaziergänge, Rallyes o.ä. organisiert werden. Solche Formate müssen eng mit dem Jugendamt abgestimmt werden.)
- **Eltern/Familien:** Zu diesem Zweck könnte z.B. im Bereich der Oderstraße ein „Familihtag“ organisiert werden mit verschiedenen Veranstaltungspunkten. Die Eltern-Generation kann oft sehr gut über die Kinder erreicht werden, daher ist deren aktive Einbindung unabdingbar.
- **Personen mit Migrationshintergrund:** Kinder und Jugendliche sind gut über die Multiplikatoren Schule/Freizeiteinrichtungen zu erreichen. Entsprechend sind oftmals Eltern gut über ihre Kinder oder über interkulturelle Treffpunkte im Kiez zu erreichen. Grundsätzlich müssen hierfür Vertrauenspersonen gewonnen werden, die für eine Teilnahme motivieren und sprachliche Hürden meistern können. Hier ist auch die Abstimmung mit dem Quartiersmanagement Schillerpromenade wünschenswert.
- **Senior_innen:** informative Spaziergänge/Rikschafahrten bzw. „Kaffeekränzchen“ in entsprechenden Einrichtungen
- **„Aktivist_innen“, Eigentümer_innen, Wohnungsbaugesellschaften etc.:** Diese können gezielt zu einer Diskussionsrunde eingeladen, um deren Außenperspektive bezogen auf den Makrostandort miteinzubeziehen.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

Aufsuchende Beteiligungsformate

Als übergreifendes Format, das Interessierte unmittelbar einbindet und Aufmerksamkeit schafft, könnte ein **wandernder Klapptisch** als „Mini-Werkstatt“ im Gebiet unterwegs sein und die Bewohner_innen in ihrem Alltag und in ihrer Freizeit überraschen. So muss man keiner Einladung folgen und kann auf diese Weise schnell und unkompliziert Pläne konkretisieren, Ideen verorten etc. Dieses Format eignet sich auch als „Werbetour“ für den weiteren Prozess. Der AN konnte mit dem Format „mobiler Klapptisch“ (ISEK Greifswalder Straße, Berlin) und „gelbes Sofa“ (Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz in München) sehr gute Erfahrungen sammeln. Es bietet sich an, den bereits in der früheren Beteiligungsphase erprobten „mobilen Teepavillon“ wieder einzusetzen, um konkretisierend an Maßnahmen zu arbeiten.

Aktionen „mobiler Klapptisch“ und „gelbes Sofa“ (Fotos: die raumplaner)



Nutzung des Infopavillons

Der Infopavillon soll wie schon zuvor als „Beteiligungsbox“ genutzt werden, um über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren und dazu anzuregen, sich in den Prozess einzubringen. Denkbar wäre bspw. die Ausstellung von Plänen bzw. Alternativen mit der Möglichkeit der Bepunktung und Priorisierung.

Angebot Partizipation zur Objektplanung Oderstraße

interaktive Informationsbarrier im Positionierungsprozess Neuaubing, München (Konzeption: die raumplaner)



Online-Dokumentation

Die Ergebnisse der „analogen“ Beteiligung müssen sich auch online in der E-Partizipation entsprechend wiederfinden, so dass auf vielen Wegen Eingaben gemacht werden können. Dort können bspw. alternative Pläne zur Abstimmung gestellt werden. Welche treffen auf Zustimmung, welche werden als weniger wichtig erachtet? Diese Fragen stellen sich dann der Benutzerin/dem Benutzer, und sie/er kann sich so auch von außen einbringen. Auch die Raumwerkstatt kann ein digitales Pendant in der E-Partizipation haben: So könnten hier in einem Plan konkrete Maßnahmen-/ Nutzungsvorschläge verortet werden. Außerdem sollten im Anschluss an die Raumwerkstatt ebenfalls die Gruppenergebnisse zur Abstimmung präsentiert werden.

Präsentation Ergebnisse Objektplanung

Ist der Beteiligungsprozess abgeschlossen, werden die Ergebnisse seitens der Objektplaner ausgearbeitet. Während der Objektplanung sollte das öffentliche Interesse bis zum Umsetzungsbeginn in geeignetem Maße aufrechterhalten werden, so dass auch eine nachhaltige Entwicklung und Aneignung möglich ist. Der Arbeitsstand der Objektplanung soll in einer öffentlichen Veranstaltung nochmals vorgestellt werden, so dass die Bürger_innen im Prozess gehalten werden können. Außerdem muss diese Veranstaltung dazu genutzt werden, das weitere Vorgehen konkreter vorzustellen.

Denkbar wären auch vor-Ort-Termine seitens der Objektplaner_innen, die zu kleinen Spaziergängen einladen, um so einen steten Einblick gewähren zu können. Getreu dem Motto „Nah dran“ sollten hier wiederum zielgruppenspezifisch Informationen angeboten werden.

Ziel ist es, durch eine entsprechende Koordination und Vernetzung aller relevanter Akteur_innen, durch sachliche Aufklärung, verbunden mit einer größtmöglichen Transparenz den Grundstein für eine spätere konfliktarme Umsetzung zu legen.